

Claudia Märzendorfer

PORTFOLIO SELECTED WORKS

Haus
Kaltwäsche
Perfektes Verschwinden
Motor
Ersatzteile
frozen records
WANDABWICKLUNG
smashed to pieces
als er das Messer in die Sonne warf
cadavre exquis
Schneemann, schwarz
Figures of France
around the light













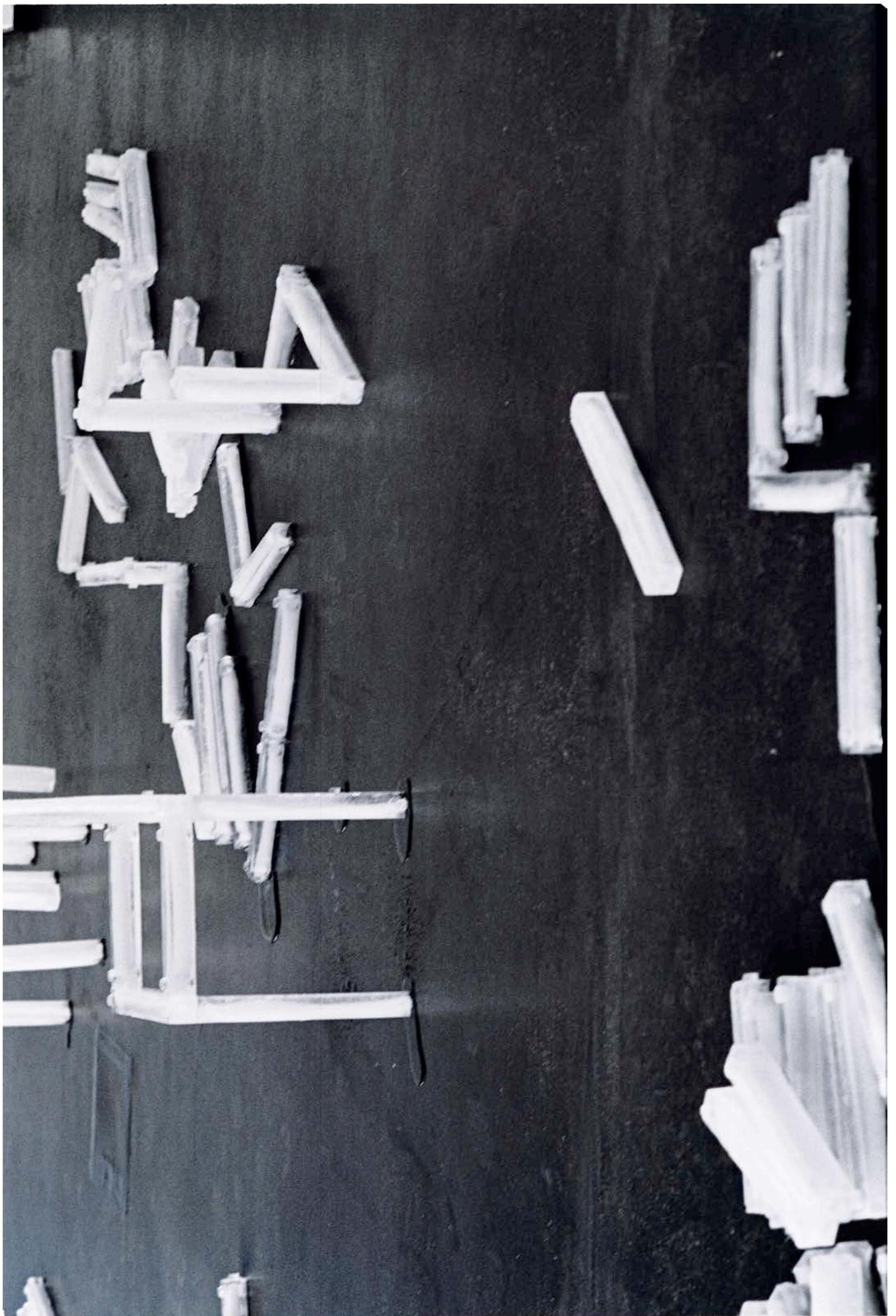








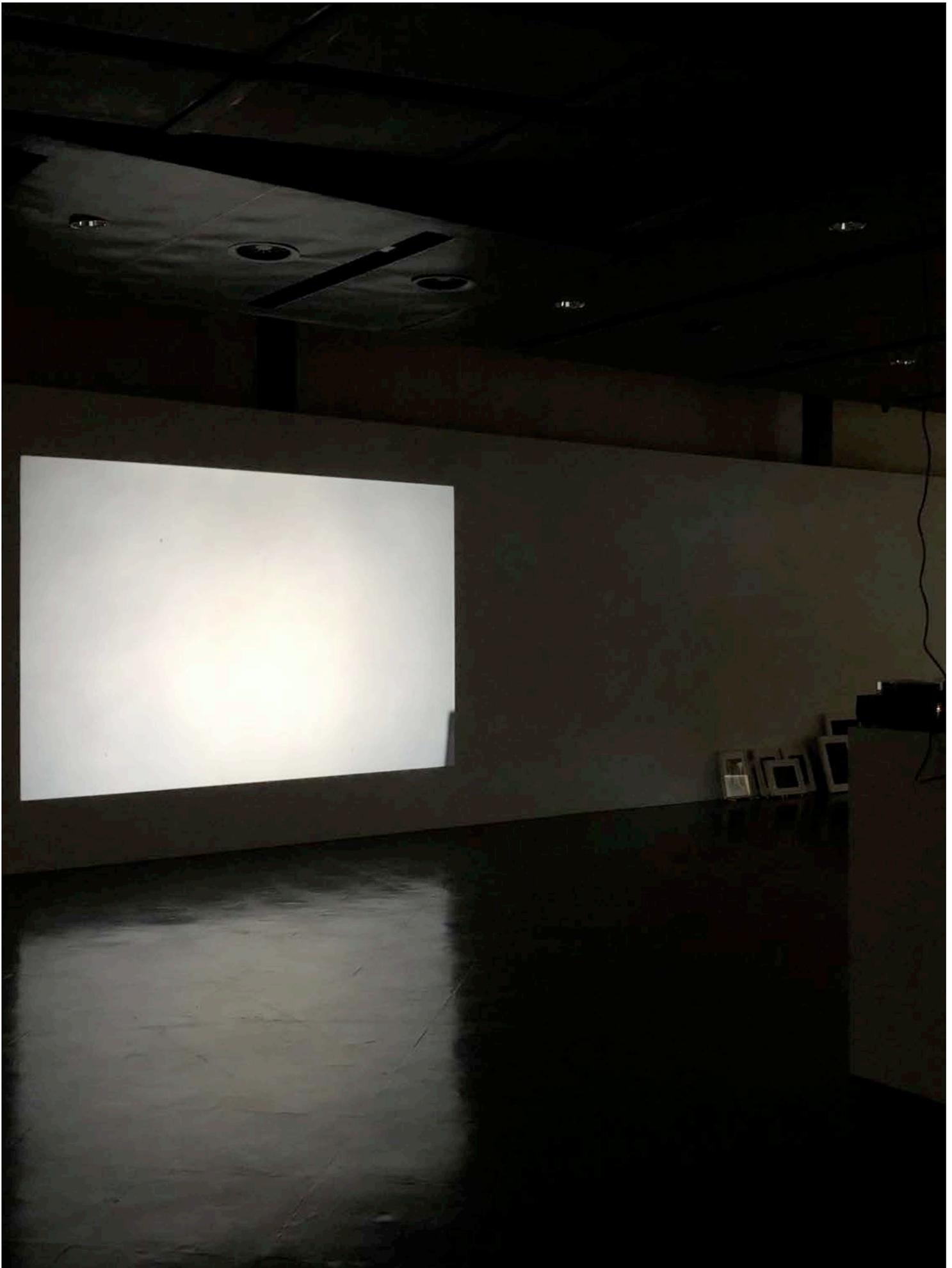












Index:

4 Haus

1997

Temporäre Installation/ Temporary Installation

Eisskulptur/ Ice Sculpture

Guss: gefrorenes Wasser Lebensmittelfarbe/ cast: frozen water, food colour

2001 Semper Depot Wien

5-6 Kaltwäsche

1997

Temporäre Installation/ Temporary Installation

Eisskulptur/ Ice Sculpture

Guss: gefrorenes Wasser Lebensmittelfarbe/ cast: frozen water, food colour

1997 Semper Depot Wien

2006 Tesla Berlin (D)

2011 Palais Sturany Wien

2018 MUSA Wien

7 Perfektes Verschwinden

2000

Temporäre Installation/ Temporary Installation

Eisskulptur/ Ice Sculpture

Guss: gefrorenes Wasser Lebensmittelfarbe/ cast: frozen water, food colour

2000 Studio Rosner/ in Kooperation mit Thilges 3

2001 Depot Wien

8 Motor

2012-2013

Skulptur/ sculpture

72 km Wolle gestrickt/ 43 miles knitted wool

2013 vorAnker

2016 MSU Maribor (SLO)

2016 Kunst und Medienhalle Graz

2019 Schallaburg NÖ

2020 Kunstverein Mannheim (D)

2020 Villa Rohanec'h (Fr)

9 Ersatzteile

2005- 2012

Skulptur/ sculpture

Wolle gestrickt/ knitted wool

2005 One Work Gallery, Wien

2011 BMUKK Foyer

2014 Revolver, Berlin

2015 Palais Attens Graz

2016 MSU Maribor

2017 Kunst und Medienhalle Graz

2017 Vienna Contemporary

2019 Schallaburg NÖ

10 frozen records/ viel Lärm um Nichts

2005

Temporäre Installation/ Temporary Installation

Eisskulptur/ Ice Sculpture

Guss: gefrorenes Wasser, Tinte/ cast: frozen ink water,

Legende siehe: Portfolio Sound Sculptures

11 frozen archive

2007

Konzept für eine temporäre Installation/ Concept for a temporary Installation

Guss: gefrorenes Wasser, Tinte/ cast: frozen ink water,

12 WANDABWICKLUNG

2014

Temporäre Installation, BIG ART Kunst am Bau Projekt/ Temporary Installation, Art in Architecture /Ortspezifische Arbeit/ Site Specific Art

2014 Wettbewerbs Siegerprojekt, Kunst am Bau Big Gebäude, Wien

13 smashed to pieces

2018

filmische Rauminstallation/ Film Installation

2018 Singuhr Projekte Berlin, kuratiert von:/ curated by: Carsten Seiffarth

2019 Making Truth, Vienna Art Week, kuratiert von:/ curated by: Angela Stief, Robert Punkenhofer

14-15 als er das Messer in die Sonne warf

2009

Temporäre Installation/ Temporary Installation

Eisskulptur/ Ice Sculpture

Guss: gefrorenes Wasser/ cast: frozen water

2009 Jesuitenfoyer Wien

16 cadavre exquis

2016

Temporäre Installation/ Temporary Installation

Ortspezifische Arbeit/ Site Specific Art

2016 Altes Postgebäude Bregenz

2018 WUK, Wien. Choreographie of the Frame. Kurat./ curated by: Michaela Schwentner, Maja Gusberti;

17 Schneemann, schwarz

2016

Temporäre Installation/ Temporary Installation

Eisskulptur/ Ice Sculpture

2016 BB Bregenz, Kollektive Collage

18 Figures of France

2019

Vielteilige Installation/ Multipartete Installation

Keramischer Gips/ Ceramic Plaster

2019 Kunsthaus Wien

19 around the light

2020

Dia Carousel Installation/ Dia Karussell Installation

Dia/analog, colour.

2020 Kunsthaus Mürz

Die Praxis der Bildhauerin Claudia Märzendorfer ist von einem Interesse am prozesshaften Charakter, an der Veränderung, sowie an der Vergänglichkeit der Arbeit geprägt.

Ob unbeständige Installationen, temporäre Installationen oder Eisschallplatten, die während des Abspielens schmelzen, die Arbeiten zeichnen sich durch Verflüchtigung aus. Sie handeln von der Verschiebung und Unterwanderung realer Situationen. Die Zeit macht sich die Künstlerin zunutze, wenn sie die Skulptur in Bewegung versetzt und dabei filmische und akustische Bilder erzeugt. Angesichts eines allgemein akzeptierten Effizienz- und Optimierungsgebots stellen die gewählten Produktionsmethoden weniger einen Anachronismus dar, als diese eine bewusst gesetzte Gegenläufigkeit in einer marktorientierten Instant-Gesellschaft ist: ein anarchischer Moment und ein politisches Statement.

Claudia Märzendorfers Arbeiten beschreibt man vielleicht am besten als Darstellungsversuch eines Moments der aus der Kontrolle geraten, zugleich unmöglich und irgendwie „falsch“ zu sein scheint. Vielmehr als Werke für die Ewigkeit zu schaffen, interessiert die Künstlerin das Prozesshafte, die Veränderung, auch das Verschwinden einer Arbeit. Folglich ist „Zeit“ Gegenstand in all ihren Arbeiten, in flüchtigen skulpturalen Installationen oder Objekten, die mit monumentalem Zeitaufwand hergestellt werden. Zeit ist für die Künstlerin die „einzige neutrale Währung“, eine Einheit also, die unabhängig von Herkunft und sozialem Status für jede und jeden exakt gleich messbar ist und bleibt.

Seit Ende der 1990er-Jahre arbeitet und experimentiert Claudia Märzendorfer wiederholt mit einem Verfahren und Material, das ihrem Interesse am Unbeständigen und Unkontrollierbaren entgegenkommt: Die Künstlerin produziert Objekte aus gefrorenem Wasser (fallweise auch gefrorener Tinte). Es entstehen ephemere, instabile Plastiken, deren Zerfallsprozess mit dem Zeitpunkt ihrer Präsentation einsetzt – und damit einmalige, magische Situationen, die wie bei musikalischen Live-Aufführungen immer auch einen Moment der Überraschung in sich tragen (perfektes Verschwinden, 2000 oder Haus, 2001 etc.). Claudia Märzendorfer versteht die Welt als ihr Material, will sich dabei nie auf ein Medium festlegen, zerlegt die Welt gedanklich, verbindet sie mit soziologischen und politischen Ebenen und setzt diese neu zusammen. Das ist auch der Motor ihrer künstlerischen Produktion. Diese umfasst neben den schon erwähnten Eisabgüssen, u.a. von trocknender, treffender: tropfender Wäsche (Kaltwäsche 1997), abspielbaren Eisschallplatten (Frozen Records, ab 2005) oder einem Bausatz-Prototypen System (Als er das Messer in die Sonne warf, 2009) auch fotografische und zeichnerische Erkundungen des Raums, Textarbeiten (vom Lift aus begangen liegt alles im Parterre, 2015. Fiktiver Archivar, 2016. Unter ein Bild, 2016 ua.) und musikalische Arbeiten (music typewriter, score I, 2012. white noise, 2007. oder auch frozen archive, ab 2007.).

Ortsbezogene Arbeiten der letzten Jahre wie das Projekt „für die Vögel“ 2019, die 200 Meter lange Wandzeichnung (Wandabwicklung, 2014) der BIG ART in Wien, shared space concept (Kunst am Bau, 2013) oder auch bei: Vom Lift aus begangen liegt alles im Parterre (2015). Hierbei hat Märzendorfer die Funktions-, Arbeits- und Atelierräume eines Stockwerks der Universität für Angewandte Kunst in Wien konkret als fotografische Aufnahme kopiert und in einem Abrissblock sowohl räumlich als auch zeitlich verdichtet. In ähnlicher Weise brachte sie die minutiös abfotografierten Wandstücke, eines ganzen Stockwerks, in der ortsspezifischen Wandarbeit (cadavre exquis, 2016) auf bogengroße Plakate. 5000 qm freie und weitgehend naturbelassene Fläche fotografierte Märzendorfer zentral abgelichtet von oben. Im Ausstellungsraum zusammengefasst zu einem Kubikmeter hohen Papierblock, zu 10.000 Plakaten der 1x1m großen Abbildungen dieser Wiesenteile, wurden die Landstücke dann unter Mitwirkung der Ausstellungsbesucher durch den Abriss- wie handelsüblich in Quadratmetern- rasch im Ausstellungsraum zum Verschwinden gebracht. (IQM LAND, 2017).

In einem langjährigen Arbeitsprozess wiederum entstanden die Objekte der Werkgruppe Ersatzteile: Im Verlauf von acht Jahren nahmen die, in Handarbeit produzierten LKW-Reifen, Motorblock und diverse andere Teile eines LKWs, Masche für Masche Form an.(Ersatzteile 2005-2013, Motor 2012-13).

2018 befasste sich die Künstlerin unter anderem mit dem Genre der Klavierzerstörungen die von KünstlerInnen, SchriftstellerInnen, MusikerInnen in den letzten 150 Jahren beschrieben wurden. Vielmehr als um das Erklingen des Klaviers handelte es sich um den Nachhall im Individuum- ist das Instrument das Organ einer Demonstration. Immer geht es bei dieser Art der Unternehmung um ein radikales Statement und einer Positionierung zur Welt.

Märzendorfers Interpretation (smashed to pieces, 2018) der Thematik floss dabei in eine filmische Installation einer Klavierzerlegung, die auf den Boden projiziert für den Besucher zu begehen ist, wie eine Art Hybridbild. ZuschauerInnen, die das projizierte Bild betreten, sind dabei Teil des Geschehens. Das Auflösen des Klaviers, sowie dessen förmlich zerfließender Klang, sind in einem 45

Minuten Film dokumentiert. Wobei die Kamera zentral, mit nur einer Einstellung von oben, die Situation dokumentiert. Wie bei einer musealen Ordnung finden alle Einzelteile in der Performance den Platz. Dabei wurde mit einer Vielzahl von Kontaktmikrofonen die akustische Zerlegung erfasst und mit nach Profession ausgewählten 10 Personen durchgeführt. In der Folge erschien ein weiterer Teil zum Phänomen der Instrumentenzerlegungen mit „still oft he night“ 2019. Für das Festival Wien Modern 2018 arbeitet sie mit einer Leihgabe des New Yorker John Cage Trust, eine Interpretation des „Mushroom Book“, eine weitere zerfließende Skulptur, aus „ungenügendem Material“, aus gefrorenem Wasser.

Märzendorfer Textarbeiten sind so wie auch das bildende und musikalische Werk, getragen von einem konzeptuellen Zugang. Wie bei skulpturalen Arbeiten, variiert das Format und auch die Gattung, je nach Konzept. Dabei entstanden Textformate vom Entwurf für ein Theaterstück „das Patent das Plagiat und der Diebstahl“ 2013 bis zu „Ein Satz Arbeiten“ „Ich“ 2015,

„Meine Vision ist grundsätzlich die einer Abweichung oder Verschiebung von „Normalsituationen“, eine Welt neben oder parallel zu der Welt zu erzeugen, weil ich gesellschaftliche Vorgaben und Konventionen zumeist als beengend empfinde. Ich vermisse oft den allgemeinen Mut, Situationen oder Rahmenbedingungen in Eigenregie zu verändern oder zu verbessern. Nachhaltigkeit ist in dem Sinn immer ein sozialer Aspekt“ (2014, in einem Interview zum Thema Nachhaltigkeit).

Portfolio Selected Works

Claudia Märzendorfer